Willkommener Besuch

Autor(en): **R.N.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 44

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-478607

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Willkommener Besuch

Wer klopft an meine Pforte?
Ich sage schnell „Herein!“
Wer lächelt ohne Worte?
Es ist der junge Wein.

Ein munterer Geselle!
Er sucht, wie er mir sagt,
Im Lande eine Stelle,
Die seinem Sinn behagt.

Ich liebe nicht das Zieren
Und rufe: „Komm herein!
Ich will's mit dir probieren.“
Und stell' ihn bei mir ein.

Er hat gut eingeschlagen.
So hat's mich nicht gereut.
Wir haben uns vertragen
Und tun es noch bis heut. *R. N.*

Lieber Nebi!

Gestern abend empfing mich mein Töchterchen mit folgenden Worten:

«Du, Vati, du muesch äm Härr Chüderli alüte. Er möcht Uskunft wege der Umschtandschtür.» Pako

Einer von vielen

«Grüezi Schaggi, was machscht, uf was reisischt jezt, wos kei Seife me git?»

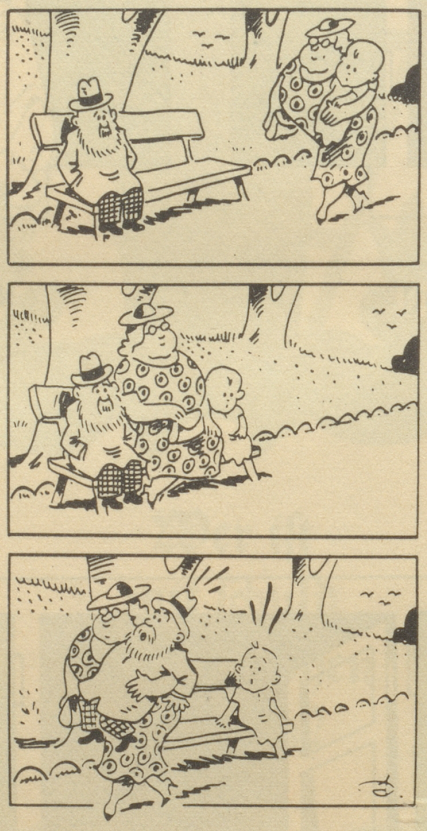
«Uf Möbel!»

«Verchaufscht viel?»

«Ja ja, mini han ich scho chöne verchaufe . . .» P. S.

Dienst am Kunden

Kommt da querfeldein und in höchster Eile, mit Handkoffer und Taschen schwer beladen, eine Frau gegen das Landbahnhöfli gesprungen. Doch der Zug hat sich zu ihrem Entsetzen schon in Bewegung gesetzt. Als er aber bei ihr angelangt ist, hält ihn der Lokomotivführer wieder an, guckt freundlich lächelnd zum ovalen Fensterchen heraus und ruft der Verzwaspelnden zu: «Mer sind-ene jetzt e chli entgäge cho.» W. S.



Irrtum

Der Witz der Woche

Weisch, dasmol goht's mer nimm eso. Do will i scho vorsorge, daß i in erschtklassiger Verfassig bi wenn's los goht.

Jede Morge am sexi wird ufgschtande. Zerscht e Viertelschtund Otmigsiebige, derno e Halbschtund Liichtgymnastik un druf abe vier Mol Duurlauf um unsere Hiiserblock. Schließlig e kalti Dusche deheim und e kreftigi Abriibig.

Nohär 's Morgenässe un furt ins Gschäft. Am Mittag nonem Aesse git's zäh Minute Hantelehebe un fimf Minute am Ruederapparat, un z'Obe schtand i der ganz Wäg im Tram. Worum? Das isch um d'Usduur z'erhöhe.

Nachem Nachtässe goht denn erscht die seriösi Arbet a. E halbi Schtund am Punchingball un zem Abschluß e Duurlauf in d'Schtadt un zruck, kuum daß i e glaini Otempause yschalt im Schtärne, bevor i mi uf der Heimwäg mach.

Garantiert daß i dismol uf der Heechi bi wenn's zum Klappe kunnt! Wer i schlo will? Liebi Zyt, ich will gwiß niemed schlo! Nenai, 's isch au nit fir's Schportabzaiche, das han i scho. Das isch e Kinderschpiel gsi vergliche dermit. Das Training do isch fir der Aernscht.

Dismol goht's mer nit wider eso wie 's letscht Johr, wo-n-i my Frau ha miesse zue de Herbschtverkaif bigleite.

Demokrit jun.

Chianti-Dettling

Chianti-Import seit 1867

Vino tipico della Zona classica

Bekömmlicher Tischwein säurearm und stärkend

ARNOLD DETTLING, BRUNNEN

Die Schangse

«Soso! Scho vierzgi isch dini Frau u häd nu keini Chind. I däm Fall wird sie ufs Muetterglück dänk müesse verzichte.»

«Häsch du ne Ahnig! Wenn mir ä so wyter feschtid i der Schwyz hät sie immer no d'Schangse, imene Verein als Fahnemuetter underzcho . . .» Karagös

Marc du Pélerin
Mont d'Or

Der Kenner pilgert zu diesem feinen Tropfen, der, pure getrunken, zärtlich über die Zunge fließt und dem Schwarzen eine Vollendung gibt.

Berger & Co., Weingroßhandlung, Langnau (Bern) Tel. 514

Generalvertretung für die Schweiz.